Keine Coca – Cola – Produkte bei Veranstaltungen. Warum?

Kritischer Konsum ist in der heutigen Zeit sehr wichtig. Als Alternativen gibt es verschiedene sehr wohlschmeckende Getränke aus der Region. Der Coca-Cola-Boykott wurde vom Bund der Deutschen Kath. Jugend (BDKJ) 2007 beschlossen.

Die Verantwortlichen des BDKJ sind auf eine breite Unterstützung angewiesen. Hier einige Gründe zur Rechtfertigung dieses Boykotts:

Coca-Cola gräbt den Menschen in armen und trockenen Ländern für ihre Abfüllanlage das Wasser ab. Der Grundwasserspiegel ist teilweise um 100 m gesunken, Brunnen trocknen aus, die Bauern können nicht mehr ihre Felder bewässern. In Kolumbien werden Menschen- und Arbeitsrechte massiv verletzt. Gewerkschafter werden verfolgt, bedroht, verfolgt, gefoltert und oft getötet.

Weltweit leiden viele tausend Menschen durch den Abbau von Bauxit, dem Grundstoff für Aluminium.

Getränkedosen werden für Automaten gebraucht und kommen jetzt vermehrt in den Handel. „Ex und hopp“ ist wieder in. Aber: Herrliche Südseeinseln werden ruiniert, auch in vielen Regionen Indiens wird Bauxit abgebaut und die Umwelt zerstört. Die Menschen werden von ihrem Land vertrieben und drangsaliert, giftige Abfälle in der Natur abgelagert und auch in die Flüsse geleitet. Fische starben innerhalb einer Viertelstunde. Der millionenschwere Coca-Cola-Konzern bereichert sich auf Kosten von Menschen und Natur.

COCA-COLA – Ein Blick hinter die grausame Fassade eines scheinbar einwandfreien Unternehmens.

Wer kennt Coca Cola nicht? Dieses Getränk hat einen Bekanntheitsgrad bis in die entlegensten Gebiete der Welt. Ein breites Netz von Abfüllanlagen überzieht mittlerweile den Planeten.
Doch die Coca-Cola-Company versucht rücksichtslos seit 127 Jahren mit allen Mitteln, unter Ausbeutung von Mensch und Natur, ihr Vermögen zu vergrößern. Nehmen wir als Beispiel Indien. Die Menschen dort betrachten das Verhalten von Coca Cola als Verbrechen. Diese wurden durch regierungsnahe und unabhängige Untersuchungen bestätigt. Tausende von Menschen protestieren in Indien gegen diese Schandtaten und erhielten in einem Fall wegen dieser Umweltzerstörung Schadensersatz.

Was wird dem Unternehmen vorgeworfen?
Coca Cola verursacht ernsthafte Wasserknappheit in verschiedenen Ländern z.B. in ganz Indien, vergiftet Grundwasser und Boden im Umkreis von Abfüllanlagen und entsorgt seinen Giftmüll als Dünger an Bauern. Die Frauen müssen nun kilometerweit laufen, um Trinkwasser heranzuschaffen. Den Bauern vertrocknen ihre Felder. Coca Cola verkauft in Indien Getränke, deren Gehalt an Schadstoffen 30-mal so hoch ist, wie in der EU erlaubt. Dazu kommt noch, dass in Coca-Cola-Betrieben keine Gewerkschaften geduldet sind. Oft werden, vor allem in Kolumbien, Gewerkschaftler verfolgt, eingekerkert, gefoltert und auch getötet.

Doch gibt es gegen diese Schandtaten der Firma weltweite Proteste.
So hat auch die deutsche Gewerkschaft Verdi bei ihrem Bundeskongress 2007 beschlossen, für ihre Veranstaltungen, Sitzungen usw. bewusst keine Coca-Cola-Getränke mehr

einzukaufen. Begründung: „Wir müssen uns mit unseren Gewerkschaftsgenossinnen und –genossen in Kolumbien solidarisch zeigen.“ Im gleichen Jahr wurde der BDKJ (Bund der Deutschen katholischen Jugend) aktiv. Auch er ruft seine Verbände sowie deren Mitglieder auf, den Kauf von Produkten des Coca Cola-Konzerns für ihre Tagungen, Freizeiten und in ihren Bildungshäusern bis auf weiteres einzustellen. An dieser weltweiten Bewegung gegen Coca Cola beteiligen sich viele Gewerkschaften, Universitäten, Schulen und Nichtregierungsorganisationen.

Wir als Verbraucher können entscheiden, ob wir unser Geld dem skrupellosen Coca-Cola-Konzern überlassen wollen.
Coca-Cola vertreibt hier bei uns in Deutschland weitere alkoholfreie Getränke wie etwa Fanta, Sprite, Mezzo Mix, Lift, Nestea, Bonaqua, Apollinaris, Powerade und andere. Für all diese Produkte gibt es Ersatz. Das letzte Wort sollen Betroffene vor Ort haben: „Ich bitte Euch alle, vor Eurem nächsten Schluck Coca Cola darüber nachzudenken, ob wir einen multinationalen Konzern unterstützen wollen, der versucht, das Weltwasser zu erbeuten. Heute findet der „Wasserraub“ in Indien statt, morgen vielleicht schon bei Euch.“ (G.D. Fernandez, Weltpräsident der Internationalen Landjugendbewegung) und die Gewerkschaft SINALTRAINAL in Kolumbien sagt: „Wir sind sicher, dass wir Gerechtigkeit finden werden, damit nicht die Straflosigkeit siegt.“

Autor: Hildegard Huber